Mitteilungen aus dem Botanischen Institut der Technischen Hochschule in Wien.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Josef Weese.

Bd. VIII. 1931. Heft 3.

Mykologische Beiträge.

5. MITTEILUNG.

Von

F. Höhnel †.

Aus den nachgelassenen Schriften herausgegeben

von

J. WEESE.

43. Karschia indica Höhnel n. sp.

Apothezien oberflächlich, zerstreut oder herdenweise, matt-schwarz, schließlich scheibenförmig flach, schwach gewölbt, 360—550μ groß, vom nicht vorstehenden Excipulum kaum berandet, 110μ dick, unten in der Mitte mit kurzen, steifen, 3—4μ breiten Hyphen besetzt. Hymenialschichte

40—60 μ dick, sich mit Jod bläuend, nebst der 40 μ dicken, mikroplektenchymatischen Subhymenialschichte oliv-gelblich. Exzipularschichte schwarzbraun, unten durchgehend und 20 μ dick, aus 3—4 Lagen von 4—8 μ großen, eckigen Parenchymzellen bestehend, in das kleinzellig-parenchymatische Exzipulum übergehend, mit Kalilauge lebhaft rotbraun werdend. Paraphysen zahlreich, fädig, verklebt, einfach oder oben mehr minder kurz verzweigt, oft an den Enden kleinkugelig verdickt, oben ein dünnes, gelbliches Epithezium bildend. Schläuche keulig, kurz gestielt, oben stark verdickt, verschmälert abgerundet, achtsporig, 40—60=10—12 μ groß. Sporen braun, zweizellig, mehrreihig liegend, an der Querwand nicht oder kaum eingeschnürt, länglich, öfter mit stärker verschmälerten abgerundeten Enden oder etwas keilig, 9—10=3—4 μ groß.

Auf morschem Holz, Peradeniya, Ceylon, Oktober 1907, von mir gesammelt.

Der Pilz scheint jedenfalls neu zu sein.

Die nach der Beschreibung ähnlichen Arten Karschia Elasticae Koorders (Verh. Kon. Akad. Wetensch. Amsterdam, 1907, II. Sect., XIII. T., № 4, p. 162) und K. impressa E. et Ev. 1897 (Syll. fungor., XIV. Bd., p. 820) sind sicher verschieden. Letztere Art hat nach dem Urstück in Ellis et Everhart, Fungi Col. № 1227 etwas größere, blässere, anders geformte Sporen und zeigt mit Jod keine Blaufärbung. Auch einige von Rehm angeführte flechtenbewohnende Arten sind sehr ähnlich (Karschia allothallina Rehm, rimulincula Rehm), aber doch wohl verschieden.

44. Nummularia insculpta Höhnel n. sp.

Stroma anfänglich eingewachsen, dann oberflächlich, verschieden, etwa bis 700 μ dick, am Rande allmählich verlaufend oder stellenweise scharf, fast wulstig berandet, unregelmäßig begrenzt, bis über 10 cm lang, 1—2 cm breit. Oberfläche matt, von der sehr kleinen, meist weißlichen, nicht vorstehenden Mündung fein und dicht punktiert. Mündungen auf einer kreisrunden, scharf begrenzten, 100—150 μ breiten, graulichen, schließlich schwarzen, etwas eingesenkten Scheibe sitzend. Stroma hartkohlig, nicht schneidbar. Perithezien dichtstehend, im Flächenschnitt eckig, 250 μ breit, meist kurz prismatisch bis rundlich. Schläuche aufgelöst. Sporen länglich mit verschmälert abgerundeten Enden, etwas flachgedrückt, durchscheinend blaß-grauviolett, 5·5—6·5=2—2·5=1·5 μ groß.

Auf einer dünnen Rinde, Peradeniya, Ceylon, 1907, von mir gesammelt.

Gehört zu den kleinstsporigen Formen der Gattung. Ähnlich kleinsporige Arten sind Nummularia gracilenta Syd. (Annal. mycol., 1910, VIII. Bd. p. 37), Sporen 4—5=2·5—3 μ; N. maculata Th. (Annal. mycol., 1908, VI. Bd., p. 348), Sporen 5·5—7=2—2·5 μ; N. punctato-brunnea Th. (a. a. O.), Sporen 6—8·5=2·5—3·5 μ; N. scutata B. et C. nach Rehm in Philipp. Journ., 1913, VIII. Bd., p. 400, Sporen 5=2—2·5 μ; N. microplaca (Berk. et C.), Sporen 5—6=3·5—4 μ.

Nach den Beschreibungen und den Urstücken von maculata und punctato-brunnea zu urteilen, sind alle

diese Arten durch die Oberflächenbeschaffenheit der Stromen verschieden. Bei N. insculpta ist das matte, etwas unebene, schwach rauhe Stroma mit dichtstehenden, etwa 100 - 150μ breiten, meist weißlichgrauen, stets etwas eingesenkten Kreisflächen bedeckt, in denen das flache, meist weiße, sehr kleine Ostiolum sitzt.

45. Über Pestalozzina Soraueriana Sacc.

Schon aus der Beschreibung dieses Pilzes in der Zeitschr. f. Pflanzenkrankheiten, 1894, IV. Bd., p. 214 geht hervor, daß es sich um einen Hyphomyceten handelt. Nichtsdestoweniger wurde er sowohl von Sorauer wie auch von Saccardo für eine Melanconiee erklärt. Auch ist der Pilz durchaus nicht neu gewesen, denn es geht aus allen Angaben klar hervor, daß es sich nur um Mastigosporium album Riess in Fresenius, Beiträge z. Mykol., 1850—53, p. 56, Taf. VI, Fig. 37—40 handelt.

Die Konidien des Pilzes sind sehr verschieden ausgebildet, haben 1—4 Zilien, die aber wie schon Frank (Krankh. d. Pfl., 1896, II. Aufl., II. Bd., p. 357) und Tubeuf (Pflanzenkrankh., 1895, p. 521) angeben, auch ganz fehlen können, besonders in höheren Gebirgslagen.

Der in Krypt. exs. Mus. pal. Vindobon., № 1180 als Pestalozzina Soraueriana ausgegebene Pilz ist in der Tat das Mastigosporium. Dieser nicht seltene Pilz wurde angeblich schon von Libert in Crypt exs. Ard., № 538 (?) unter dem Namen Monothecium graminis ausgegeben. Wenn dies richtig ist und Libert den Pilz auch beschrieben

hat, muß der Artname geändert werden.

46. Über Spicularia Icterus Fuckel.

Der Pilz ist in Fuckel, Symb. mycol., 1869, p. 359, Taf. II, Fig. 34 beschrieben und abgebildet. Derselbe soll nach Fuckel die Gelbsucht der Weinstöcke verursachen und am Rhein sehr häufig und schädlich sein. Trotzdem derselbe seit Fuckel nicht wieder gefunden wurde, was darauf hinweist, daß seine Aufstellung auf einem Irrtum Fuckels beruht, wird derselbe doch in allen systematischen und phytopathologischen Werken behandelt, so von Saccardo, Lindau, Thümen, Sorauer, Pirotta, Tubeuf u. a., obwohl derselbe von Fuckel in den Fungi rhenani № 2212 ausgegeben wurde.

Die Untersuchung des Originalexemplares hat mir nun gezeigt, daß der Pilz nichts anderes als Botrytis (Polyactis) cinerea Pers. ist, von Fuckel ganz verkannt, falsch abgebildet und beschrieben. Die Gattung Spicularia Fuck. (non Persoon) ist daher gleich Botrytis (Polyactis).

Spicularia Pers. wurde 1822 in Mycologia europ., I. Bd, p. 38 aufgestellt. Die betreffende unzureichende Gattungsdiagnose könnte dahin gedeutet werden, daß Cephalotrichum-artige Formen gemeint sind (s. Fragm. z. Mykol., 1910, XI. Mitt., № 564). Allein die von Persoon bei Spicularia angeführten sechs Arten sind mit Ausnahme von Sp. alba, welche fehlt, in der Sylloge fungor., IV. Bd. als Botrytis (Polyactis)-Arten angeführt. Es muß einem eingehenden Studium der von Persoon angeführten Ab-

bildungen seiner Spicularia-Arten anheimgestellt werden, festzulegen, was unter Spicularia zu verstehen ist und ob diese Gattung noch Existenzberechtigung hat.

Jedenfalls aber kann Spicularia Pers. nicht gleich Botrytis (Polyactis) sein, da Persoon kurz vor Spicularia die Gattung Botrytis anführt (l. c. p. 32), wo gleich die vier ersten Arten typische Polyactis-Formen sind.

47. Über Dothidea Fries.

Die Geschichte dieser Gattung wurde von Theißen und Sydow in Annal. mycol., 1915, XIII. Bd., p. 328 ausführlich behandelt. Sie gelangten zu dem Ergebnis, daß der Name Dothidea Fr. anfechtbar ist und auf Dothidea moriformis (Ach.) Fr. zu beschränken oder ganz fallen zu lassen sei. Nun ist letzterer Pilz zweifellos mit Kullhelmia moriformis (Ach.) Karsten (Hedwigia, 1879, XVIII. Bd., p. 22) identisch und dieser ist nach Winter und mir (Fragm. z. Mykol., № 527, XI. Mitt., 1910) sicher ein Discomycet, den ich als Tryblidiacee auffasse. Es ergebe sich darnach, daß die große Abteilung der Dothideaceen nach einer Gattung benannt wäre, die gar nicht dazu gehört, was unnatürlich ist. Allein der Schluß, welchen die Obgenannten zogen, ist falsch. Denn für die Beurteilung dessen, was Fries schließlich und daher endgültig unter dem Namen Dothidea verstand, kann nur seine letzte Angabe vom Jahre 1849 in Summa Veg. Scand., p. 386 ausschlaggebend sein. Hier tritt uns nicht, wie die Obgenannten sagen, das gleiche verworrene Bild der Gattung Dothidea, wie an

älteren Stellen in Fries' Schriften entgegen, sondern es wird im Gegenteil ganz klar, was Fries zuletzt unter dem Namen Dothidea verstehen wollte.

Er führt hier als echte, eigentliche, hervorbrechende Dothidea-Arten 10 Pilze an, von welchen die fünf ersten ganz echte Systremma- und Dothidella- Arten sind, die Winter noch alle in der Gattung Dothidea behandelt, da er bekanntlich die Sporenfarbe nicht als Gattungsmerkmal gelten ließ. Es ist daher ganz klar, was Fries unter Dothidea verstand und hatte Winter die Sachlage ganz richtig erfaßt.

Als erste Art führt nun Fries 1849 die Dothidea ribesia (Pers.) an. Daß er gerade diese Art als erste nicht zufällig, sondern mit Absicht hinstellte, ist daraus zu ersehen, daß er den Namen derselben schief drucken ließ und noch überdies mit einem Ausrufungszeichen versah.

Diese Dothidea ribesia ist aber eine echte Dothidella Speg. 1880 und zugleich auch die Grundart der Gattung Plowrightia Sacc. 1883.

Daher ist Dothidea Fries 1849 = Dothidella Speg. 1880 = Plowrightia Sacc. 1883.

Auch die zweite Art bei Fries 1849 (D. Berberidis) ist eine Dothidella, ebenso wie die vierte (D. Mezerei), während D. Sambuci und D. puccinioides braunsporig sind und zu Systremma Theiß. et Syd. gehören, welche Gattung erhalten bleibt.

Künftighin sind daher alle Dothidella- Arten zu Dothidea Fries 1849 zu stellen.

48. Über Sphaeria Mougeotii Fries und Zythia pinastri Karsten.

1. Sphaeria Mougeotii Fr. ist in Fries, Elenchus fungor., II. Bd., 1828, p. 100 beschrieben. Fuckel, (Symbol. myc., 1869, p. 178) gab den Pilz in den Fungi rhen. № 775 unter dem Namen Sphaeronaema Hederae Fuckel aus. Daher nannte ihn Saccardo (Syll. fungor., 1884, III. Bd., p. 617) Sphaeronaemella Mougeotii (Fries).

Tubercularia sarmentorum Fries (Observ. mycol., I. Bd. 1815, p. 208) auf Hedera ist derselbe Pilz. Tulasne (Sel. fungor. Carp., III. Bd., 1865, p. 89, Taf. XI, Fig. 1—8) erkannte, daß derselbe eine Nebenfrucht von Nectria sinopica (Fr.) Tul. ist, beschrieb ihn und bildete ihn ab.

Jaczewski (Nouv. mém. soc. nat. Moscou, 1898, XV. [XX.] Bd., p. 368) erklärt den Pilz für eine Zythia.

Die Untersuchung des Pilzes zeigte mir in voller Übereinstimmung mit Tulasnes Angaben, daß der Pilz eine Stromatacee ist. Es ist ein parenchymatisches Basalstroma vorhanden, das oben verschieden gestaltete, meist ei- oder zitzenförmige Fortsätze bildet, die mit breiter Basis aufsitzen, in denen je ein großer, vielfältig-unregelmäßig gekammerter Lokulus enthalten ist, der sich oben schließlich weit rundlich öffnet. Die massenhaft gebildeten Konidien sammeln sich nach dem Austritt in Form einer gelblichen Kugel an und sieht dann der Pilz einer gestielten Tubercularia gleich. Die Lokuli verschiedener Fortsätze verschmelzen an der Basis häufig miteinander. Das ganze Stroma, auf dem auch Nectria-Perithezien zwischen den

Fortsätzen sitzen können, ist lebhaft rot gefärbt und fleischig-parenchymatisch. Die Lokuli sind innen ringsum dicht mit den büschelig und wirtelig verzweigten, 20—30μ langen Konidienträgern ausgekleidet, an denen meist acrogen die 3—4=0·5—1μ großen, stäbchenförmigen, geraden oder wenig gekrümmten Konidien entstehen. Im Alter wachsen die Konidienträger aus und erfüllen die Lokuli oft ganz mit verzweigten, 1μ dicken Fäden, die zwischen den Konidien locker verlaufen.

2. Genau so gebaut, aber auf Nadelholz auftretend, ist der von Fuckel in den Fungi rhen. № 2658 ausgegebene Spermogonienpilz, angeblich von Nectria Cucurbitula (Tode) Fries. Fuckel sagt zwar, (Symb. myc., III. Nr., 1875, p. 21), daß man den Pilz ebenso zur Nectria coccinea bringen könnte, was aber falsch ist, da diese wohl nie auf Nadelhölzern vorkommt. Er gibt die Größe der Konidien mit 6=1·5μ zu groß an, da sein Exemplar nur 3—4=0·5—1μ große zeigt.

Dieser von Fuckel nicht benannte Pilz wurde 1885 (Revue mycol., VII. Bd., p. 106) von Karsten als Zythia pinastri beschrieben. Er gehört sehr wahrscheinlich als Nebenfrucht zu Scoleconectria cylindrospora (Sollm.) = Ophionectria scolecospora Bref. (forma bispora).

Beide diese Pilze stellen eine neue Formgattung dar, die ich Zythiostroma nenne.

ZYTHIOSTROMA Höhnel n. g.

Basalstroma hervorbrechend, fleischig-parenchymatisch, lebhaft gefärbt, oben mehrere, gekammerte Lokuli enthal-

lende, am Scheitel sich weit rundlich öffnende, meist eiförmig-längliche Fortsätze tragend. Lokuli ringsum mit den büschelig und wirtelig verzweigten Konidienträgern ausgekleidet. Konidien (Spermatien) klein, stäbchenartig, meist acrogen. Nebenfrüchte von Nectria-Arten.

Typusart: Zythiostroma Mougeotii (Fries) Höhnel.

Syn.: Tubercularia sarmentorum Fries 1815 p. p.
Sphaeria Mougeotii Fries 1828.
Sphaeronaema Hederae Fuckel 1869.
Sphaeronaemella Mougeotii (Fr.) Sacc. 1884.
Zythia Mougeotii (Fr.) Jacz. 1898.

Zweite Art: Zythiostroma pinastri (Karst.) Höhnel.

Syn.: Zythia pinastri Karsten 1885.

49. Über Diplozythia scolecospora Bubák.

Der in Annal. mycol., 1904, II. Bd., p. 399 als neue Gattung beschriebene und abgebildete Pilz soll Pykniden haben, die anfänglich nur 2—3=1 μ große, dann 9—11=2—2·5 μ einzellige und zuletzt zweizellige, 15—22=2—3·5 μ große, anders gestaltete Konidien entwickeln, was ganz unwahrscheinlich ist.

Die Untersuchung des Originalexemplares in Kabát et Bubák, Fungi imperfecti exs. № 278 zeigte mir, daß diese Angaben alle falsch sind und die Gattung Diplozythia ganz gestrichen werden muß.

Der Pilz ist nicht die Nebenfrucht von Ophionectria scolecospora Bref. et Tav., sondern die von Nectria Cucurbitula (Tde.) Fr., welche von Karsten (Revue myc.,

1885, VII. Bd., p. 106) als Zythia pinastri Karsten beschrieben wurde. Im gesunden, frischen Zustand hat derselbe sehr kleine, stäbchenförmige Konidien, die an dünnen, wirtelig verzweigten Konidienträgern meist acrogen sitzen. Der Pilz ist sehr nahe formverwandt mit Sphaeria Mougeotii Fr., welche als Nebenfrucht von Nectria sinopica (Fr.) Tul. von Tulasne (Sel. fung. Carp., III. Bd., 1865, p. 89, Taf. XI, Fig. 1-8) beschrieben und schön abgebildet wurde. Aus seiner Abbildung ersieht man, daß der Pilz stromatischer Natur ist. Ich habe für diese zwei Formen die Gattung Zythiostroma aufgestellt.

Bubáks Diplozythia scolecospora ist eine alte Zythiostroma pinastri (Karst.) Höhn., deren kleine Spermatien bereits fast ganz entleert sind und die von einem Hyphomyzetenschmarotzer befallen ist, der als Diplosporium Bon. betrachtet werden kann.

(Die Feststellung Höhnel's, daß Diplozythia scolecospora Bub. nicht die Nebenfruchtform von Ophionectria scolecospora Bref. et Tav. sei, steht im Widerspruch zu der in der vorhergehenden Abhandlung geäußerten Meinung, die aber anscheinend die spätere Ansicht Höhnel's zum Ausdruck bringt, da Höhnel in seinem Manuskript die hier bezügliche Angabe eigens eingefügt hatte und dann wahrscheinlich auf die Richtigstellung in dem vorliegenden Beitrag vergaß.

Jedenfalls geht aber daraus hervor, daß die Frage bezüglich der Zugehörigkeit von Zythiostroma pinastri (Karst.) Höhn. noch nicht endgültig beantwortet ist, wenn es mir auch wahrscheinlich erscheint, daß diese Nebenfruchtform zu Ophionectria scolecospora Bref. et Tav.

gehört, da Brefeld über den Konidienpilz dieser Art auch Angaben macht (Untersuchungen aus dem Gesamtgebiete der Mykologie, X. Bd., 1891, p. 179-180), die sich für diese Ansicht sprechend deuten lassen, wenn er auch von seiner Nebenfruchtform aussagt, daß sie mit den Tubercularia-Formen von Nectria übereinstimmen. J. W.)

Auf dem Originalexemplar der Diplozythia findet man die Zythyostroma auch ohne Schmarotzer mit Konidienhohlräumen, die ganz dicht mit den kleinen Spermatien erfüllt sind. Das sind durchaus keine unreifen Pykniden, wie Bubák sagt, sondern der reife, gesunde Pilz.

Nach dem Gesagten beruht die Aufstellung der Gattung Diplozythia Bub. auf Irrtümern. Sie muß ganz gestrichen werden.

Es frägt sich noch, ob der Schmarotzerpilz nicht besser als Tuberculariee aufgefaßt wird, als Patouillardiella oder Auerswaldiopsis (s. Fragmente z. Mykologie, 1911, XIII. Mitt., № 675). Indessen findet man nicht bloß zweizellige, sondern auch einzellige, kleinere Konidien, die, wie es scheint, beide von demselben Schmarotzer herrühren, weshalb diese Frage noch zu lösen ist.

50. Über Microcera coccophila Desm.

Vorbemerkung des Herausgebers:

Wenn auch die hier behandelte Frage schon durch T. Petch („Studies in entomogenous fungi" in Transact. of the British Mycol. Society, VII, 1921, p. 91-167, Taf. III-V

und „Fusarium pallens [Nees] Link“ l. c. X, 1926, p. 282-287) eine eingehende Erörterung erfahren hat, so erachtet es der Herausgeber doch als seine Pflicht, die noch ältere Höhnel'sche Abhandlung in ungeänderter Form zu veröffentlichen, da bereits 1919 durch Höhnel (Ber. Deutsch. Bot. Gesellsch., 37. Bd., p. 160) und durch den Herausgeber („Beiträge zur Kenntnis der Hypocreaceen“ II. Mitteilung in Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch., Wien, 1919, m.-n. Kl., Abt. I., 128. Bd., p. 723-724) die wichtigsten Ergebnisse der Höhnel'schen Studien vorläufig bekanntgegeben wurden.

— o —

Microcera coccophila Desm. ist in Annal. scienc. nat., 1848, 3. Ser., X. Bd., p. 359 beschrieben und in Plant. crypt. de France, 1848, № 1750 ausgegeben worden.

Der Pilz ist nach Tulasne (Sel. Fung. Carpol., 1865, III. Bd., p. 105) die Konidienfrucht von Sphaerostilbe coccophila (Desm.) Tulasne. Darnach wäre derselbe ein Atractium.

Nach Wollenweber (Fusaria autogr. delin., 1916, Taf. 346-347) ist der Pilz gleich Atractium pallens Nees 1818 = Fusarium pallens (Nees) Link 1824. Letzterer Name wurde von Wollenweber angenommen.

Gegen die Auffassung des Pilzes als Atractium spricht aber die ausführliche Beschreibung desselben bei Desmazières, nach welcher derselbe anfänglich ganz von einer weißen, sehr zarthäutigen Hülle umgeben ist, die aus parallelen, fast einfachen, 2·5μ breiten Hyphen besteht. Aus dieser Hülle soll der Pilz oben kegelig vorbrechen und die

Hülle dann unten eine Art Volva bilden.

Daraus ist zu ersehen, daß derselbe bald als Atractium, bald als Fusarium oder als Gebilde eigener Art aufgefaßt wird, als Microcera.

Die Untersuchung von Desmazières Urstück hat mir gezeigt, daß der Pilz ein flaches, kleinzellig-parenchymatisches, blasses Stroma besitzt, das sich im wesentlichen unter den Schildläusen entwickelt und nach dem Abfallen derselben frei zu Tage liegt. Die Fruchtkörper der Microcera entstehen meist am Rande der Stromen. Sie sind an meinem Stück schlecht entwickelt und zur Klarlegung des Baues wenig geeignet. Man sieht meist nur ungestielte, aufrecht eiförmige, spitze Körper, die anscheinend nur aus parallel verklebten Konidien bestehen. Ob diese schwach entwickelten Fruchtkörper ein eigenes Exzipulum haben, ist nicht sicher festzustellen. Doch bemerkt man, daß scheinbar zwischen den Konidien auch einfache, hyaline, etwa 2-2·5μ breite Fäden auftreten, die schließen lassen, daß es sich nicht bloß um verklebte Konidien handelt. Stellenweise findet man nun aber ähnliche Gebilde, die auf einem Stiel sitzen. Dieser verschieden lange Stiel ist zylindrisch oder etwas bauchig, kleinzellig-parenchymatisch und stellt einfach einen Fortsatz des Basalstromas dar. In dem Stielgewebe sieht man ganz junge, kugelige Perithezienanlagen, deren größere oberflächlich aufsitzen.

Wenn aus diesem Befunde an meinem Urstücke auch nicht zu ersehen ist wie es sich eigentlich mit Desmazières Angaben über die Hülle und spätere Volva des Pilzes verhält, so erkennt man doch, daß es sich hier keineswegs um ein echtes Fusarium oder ein Atractium handelt.

Da nun der Pilz offenbar nicht sehr selten und weit verbreitet ist, konnte ich noch zwei weitere, sehr gut entwickelte Stücke desselben, ausgegeben in Ellis et Everhart; North American Fungi № 1229 und Erb. critt. ital. № 543 untersuchen, die mir ganz klare Ergebnisse lieferten. Darnach ist der Pilz weder ein Fusarium noch ein Atractium, sondern ein nectrioider Pyknidenpilz, der zu den Patello-ideae-patellatae gehört.

Die etwa 400-450μ breiten, schalenförmigen Pykniden sitzen entweder unmittelbar auf oder sind verschieden lang gestielt. Das näher untersuchte Stück hatte einen 600μ langen und 260μ dicken Stiel. Derselbe ist kahl und kleinzellig-parenchymatisch gebaut. Die Pyknide ist an der Basis mikroplektenchymatisch, während das etwa 40μ dicke Exzipulum aus dicht parallel verwachsenen, hyalinen, nicht deutlich septierten, etwa 400μ langen, geraden, 2-2·5μ dicken Hyphen besteht, die sich am Rande durch Druck leicht voneinander lösen. Die Fruchtscheibe ist an der Basis mit bis 100μ langen, 1·5-2μ dicken, einfachen Trägern, die dicht parallel stehen besetzt, die an der Spitze die Konidien tragen. Diese gleichen wohl in der Form Fusarium-Konidien, unterscheiden sich aber von solchen durch den reichlichen, viel Öltröpfchen aufweisenden Inhalt.

Daraus geht hervor, daß Desmazières Angaben ganz richtig sind. Das, was er die Volva nennt, ist einfach das parallelfaserige Exzipulum der Pyknide.

Die Gattung Microcera Desm. 1848 hat daher ihre volle Berechtigung und ist ihre Grundart Microcera coccophila bisher niemals genau untersucht worden.

Wenn Wollenwebers Angabe, daß Atractium pal-

lens Nees 1818 gleich Microcera coccophila Desm. ist, so muß diese Art Microcera pallens (Nees) Höhnel genannt werden.

Volutella volvata Tode ist ein verschollener Pilz. Von solchen ist wohl anzunehmen, daß sie zwar wiedergefunden, aber nicht wiedererkannt worden sind. Wenn man nun das liest, was Fries (Syst. mycol., 1823, II. Bd., p. 173, 1832, III. Bd., p. 466) über diesen Pilz sagt, so gelangt man zur Vermutung, daß er nichts anderes als die Microcera pallens (Nees) Höhnel ist. Allein es ist mir sehr fraglich, ob Fries denselben Pilz meint, den Tode beschrieb, denn die Angaben und Bilder des letzteren in Fungi Mecklenburg., sel. I., 1790, p. 28, Taf. II, Fig. 43 stimmen kaum zu Fries' Bemerkungen über denselben.

Der in Balansa, Plant. du Paraguay № 4046, auch in Roumeguère, Fungi gall. exs. № 3547 ausgegebene Pilz ist nach Wollenweber (Fusaria autogr. delin., Berlin 1916, Taf. 169 und Annales mycol., 1917, XV. Bd., p. 14) von Microcera coccophila Desm., für welche ihn Spegazzini hielt, verschieden und gleich Fusarium acuminatum Ell. et Ev. emend. Wollenw.

Der Pilz schmarotzt auf Schildläusen auf Blättern von Pilocarpus pinnatifolius, die daher nicht, wie angegeben, von einer Myrtacee herrühren. Die Untersuchung zeigte mir, daß derselbe auch eine Microcera ist. Dabei fand ich auch reife Perithezien, die zu Nectria Coccorum Speg. (Syll. fung., IX. Bd., p. 965) gehören.

Der Pilz muß, wenn Wollenwebers Angabe richtig ist, Microcera acuminata (Ell. et Ev.-Wollenw.) Höhnel genannt werden.

Auch die Konidienfrüchte von Corallomyces brachysporus Penz. et Sacc. 1901 (Icones fungorum Javan., 1904, Taf. XXXVII, Fig. 1), Corallomyces aurantiicola (B. et Br.) Höhnel (s. Fragm. z. Mykol. № 729), Corallomyces laeticolor (B. et C.) Höhnel (s. Fragm. z. Mykol. № 743) und vielleicht auch von Nectria coccogena Speg. (Syll. fungor. IX. Bd, p. 959) sind Microcera-Arten.

Wie aus der Beschreibung und Abbildung A. Möllers in Phycom. und Ascom. aus Brasilien, Jena 1901, p. 92, Taf. I, Fig. 21 bis 28 u. 30, Taf. II, Fig. 31 u. 32 von Corallomyces Jatrophae Möller hervorgeht, ist auch die Konidienfrucht dieses Pilzes eine echte Microcera. Insbesondere aus Fig. 31, Taf. II ist der Bau dieser Gattung und ihre Pyknidennatur gut zu ersehen.

—— o ——

Inhaltsverzeichnis des VIII. Bandes (1931).

	Seite
HÖHNEL, F. †. (Herausgegeben von J. Weese.)	
— Mykologische Beiträge. 3. Mitteilung.	1
24. Über Melanomma Rhododendri Rehm.	1
25. Über Hyponectria (Cryptonectriopsis) biparasitica Höhnel.	3
(Cryptonectriopsis Höhnel n. g.)	3
26. Dasypezis Corni-maris Höhnel n. sp.	4
27. Über Perisporium Arundinis Desm.	5
28. Über Acanthoderma Memecyli Syd.	6
29. Über Septoria Weissii Allescher.	7
30. Über Haplographium finitimum (Preuss) Sacc. f. fructicola Höhnel.	8

Seite

— 31. Über Myxosporium tumescens B., R et S. 9
32. Über Volutella, Psilonia, Chaetostroma und Medusula. 11
33. Über Phyllosticta Quercus Ilicis Sacc. 17
34. Über Libertella faginea Desm. 18
35. Über die Nebenfrucht von Cryptospora corylina (Tul.) 19
36. Über Phoma hysterella Sacc. 20
37. Gloeosporidium anomalum Höhn. n. sp. 22
38. Diplopeltis graminella Höhn. n. sp. 23
39. Stilbum tomentosum Schrad. und die Gattungen Tilachlidium Pr. u. Ciliciopodium Cda. 25
— Mykologische Beiträge. 4. Mitteilung. 33
40. Über Sphaeria Rhodorae Cke. 33
41. Über Phyllosticta ilicicola C. et E. und Physalospora Ilicis (Schl.) Sacc. 35
(Discochora Höhn. n. g.) 37
42. Über Asteroma Fraxini DC. 38
— Mykologische Beiträge. 5. Mitteilung. 81
43. Karschia indica Höhnel n. sp. 81
44. Nummularia insculpta Höhnel n. sp 83
45. Über Pestalozzina Soraueriana Sacc. 84
46. Über Spicularia Icterus Fuck. 85
47. Über Dothidea Fries. 86
48. Über Sphaeria Mougeotii Fr. und Zythia pinastri Karsten. 88
(Zythiostroma Höhn. n. g.) 89
49. Über Diplozythia scolecospora Bub. 90
50. Über Microcera coccophila Desm. 92

Seite

WEESE, J. Eumycetes selecti exsiccati 20. Lieferung. № 476-500. 29, 41

— Eumycetes selecti exsiccati 21. Lieferung. № 501-525. 46

— Verzeichnis der mykologischen Schriften von Franz v. Höhnel. 59

— Über Kriegeriella transiens Höhnel. 79

—— o ——

Druck Techn. Hochschule Wien.